Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1906

2.6.1906 (No. 186)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
№ 186. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1906.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Mai d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtssekretär Emil Neumann in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Konstanz zu versetzen.

Mit Erlaß Großh. Forst- und Domänendirektion vom 17. Mai d. J. wurde Buchhalter Jakob Baschang beim Kontrollbureau der Forst- und Domänendirektion unter Ernennung zum Registraturassistenten der Registratur dieser Behörde zugeteilt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Ein Bombenattentat in Madrid.

Als König Alfons gestern mit seiner ihm soeben angetrauten Gemahlin von der Kirche San Jeronimo ins Schloß zurückkehrte, wurde ein Bombenattentat gegen ihn vollführt. Das Königspaar wurde nicht verletzt; doch sind viele Menschen das Opfer der schändlichen Tat geworden.

Seitdem am 10. September 1898 Kaiserin Elisabeth in Genf durch Anarchistenhand fiel, haben sich politische Morde wiederholt ereignet; man wird der Vorsehung danken dürfen, daß der mörderische Anschlag, der auf das junge spanische Königspaar im Augenblick höchsten Lebens- und Liebesglücks verübt wurde, zu nichte geworden; ist. Zum zweitenmale schon ist König Alfons durch Gottes Gnade heil aus großer Gefahr hervorgegangen; zum zeitenmale haben die Anarchisten ihr Ziel verfehlt. „Wenn alle Anarchisten ihre Pflicht tun, wie ich die meinige getan habe, dann wird die bürgerliche Gesellschaft schnell verschwinden." Dieses Geständnis des Mörders der Kaiserin Elisabeth kam allen Wortführern des politischen Gehen- und Geschehenlassens, die Lucheni einfach als „Wahnsinnigen" abtun wollten, sehr in die Quere. Hödel, Nobiling, Caserio, Angioletti, Bressi — alle diese Propagandisten der Tat waren „Wahnsinnige". Sie finden immer wieder Nachahmer, weil ihre Taten durch die anarchistische Presse verherrlicht werden dürfen. Fast noch mehr als die allgemeine militärische Abrüstung wird nach der jüngsten Anarchistentat in absehbarer Zeit den Völkern Europas die Anlegung einer gleichmäßigen Rüstung zur Abwehr der revolutionären Umtriebe zur Notwendigkeit werden. Es ist ein billiges Argument gewisser Preßorgane, daß man die verbrecherische Tat eines einzelnen Individuums nie werde verhindern können. Es handelt sich aber gar nicht um Einzelne, sondern um die offen betriebene Erziehung zum Verbrechen, wie sie von den Anarchisten planvoll geübt wird. Nicht darum handelt es sich, ob sich schließlich dieser oder jener Anarchist findet, der von der Theorie zur Praxis übergeht, sondern es gilt auch in den romanischen Ländern zu verhüten, daß anarchistische Lehren straflos verbreitet werden, unter den Augen des Gesetzes die Aufreizung zur verbrecherischen Tat erfolgen darf. Die Madrider Mordtat wird die romanischen Länder zu Abwehrmaßregeln veranlassen müssen, wenn sich die bürgerliche Gesellschaft nicht selbst aufgeben will.

(Telegramme.)

* **Madrid,** 1. Juni. Auf der Rückfahrt von der Trauungsfeier in der Kirche San Jeronimo zum Schlosse wurde auf den Königlichen Hochzeitswagen in der Nähe des Wagens des Königs in der Mayorstraße eine Bombe geschleudert, wobei mehrere Personen getötet und viele schwer verletzt wurden. Der König und die Königin langten nachmittags 2 Uhr 30 Minuten wohlbehalten im Schlosse an.

Ueber den Anschlag werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Bombenanschlag erfolgte, als der Wagen, in dem das Königspaar saß, einen Moment vor dem Hause 88 in der Calle Mayor hielt. In diesem Augenblick schleuderte jemand aus einem der oberen Stockwerke des Hauses eine Bombe, die an der rechten Seite des Wagens zwischen dem hinteren Paar Pferde und den vorderen Wagenrädern, explodierte. Ein Reitknecht wurde getötet, ebenso zwei Pferde. Der Herzog von Sotomayor, der rechts neben dem Wagen ritt, wurde leicht verletzt. Vier Soldaten vom Spalier wurden auf der Stelle getötet. Ein Leutnant, der den Säbel präsentierte, wurde tötlich verletzt. Einem Polizeihornisten wurde der Hals aufgerissen. Auch eine Frau, die in der Nähe stand, kam ums Leben. Zahlreich sind die Verletzungen, darunter einige an Personen, die sich auf dem Balkon des zweiten Stockwerks des Hauses befanden, von dem aus die Bombe geschleudert wurde. Sofort nach der Explosion sprengte der Herzog von Cornachnelos an den Wagenschlag, öffnete ihn und war dem Königspaar behilflich beim Aussteigen. Der König und die Königin waren aufs Tiefste bewegt. Als die Majestäten die Treppe des Schlosses emporgestiegen waren, brachten die fremden Fürstlichkeiten, die sich um sie drängten, ihnen die wärmsten Glückwünsche dar und gaben ihrem tiefsten Bedauern über den Anschlag Ausdruck. Bald darauf erschienen die außerordentlichen Gesandten, das diplomatische Korps, die Mitglieder der Regierung und zahlreiche politische Persönlichkeiten im Schlosse und schrieben sich in die aufgelegten Listen ein.

Wegen des Bombenattentats wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich kein Ausländer. Die Bombe war aus hartem Stahl. Sie wurde vom dritten oder vierten Stock geschleudert. Das sechsstöckige Haus, aus dem sie geworfen wurde (vielleicht auch zwei Bomben) gehört der Königin-Mutter. Es ist das einzige, das sie in Madrid besitzt und ist ihr durch Vermächtnis eines Patrioten zugefallen. Es liegt gegenüber der Fernandokirche und dem General-Capitanat. Das königliche Schloß ist etwa 500 Meter entfernt.

Einige Tage vor der Hochzeit des Königspaares war das Gerücht umgelaufen, der König habe einen anonymen Brief erhalten, der ihm den Anschlag ankündigte. Die Behörden erklären dies jedoch für unwahr.

An der Stelle, wo das Verbrechen geschah, herrschte den ganzen Tag ein so starkes Gedränge, daß es den Mitgliedern des Roten Kreuzes kaum möglich war, die Toten und Verwundeten fortzuschaffen. Aus der Menge gab sich Entrüstung gegen den Urheber des Anschlags kund. Die Bombe war in einem Blumenstrauß verborgen. Der Königswagen ist stark beschädigt.

* **Paris,** 1. Juni. Ueber das Bombenattentat wird hier berichtet: Der Attentäter mietete vor einigen Tagen ein Zimmer im vierten Stockwerk des Hauses 88 in der Calle Mayor und gab an, Matheo Moralis zu heißen. Die Polizei soll festgestellt haben, daß es ein Katalonier ist, der in Wirklichkeit Manuel Duran heißt. Die Zahl der durch die Explosion Getöteten wird mit etwa 20, die der Verwundeten mit etwa 50 angegeben. Unter den Getöteten befinden sich drei Offiziere. In dem Hause, aus dem die Bombe geworfen wurde, kamen 8 Personen ums Leben, darunter auf dem Balkon des Herzogs von Ahumeda die Marchese Tolosa und deren Tochter. Ein Leichnam blieb im Balkongitter hängen und konnte nur mit großer Mühe freigemacht werden. — Der Berichterstatter des „Eclair" meldet, daß eine Bombe vom vierten Stockwerk und eine vom ersten Stockwerk geschleudert wurde. Beide explodierten gleichzeitig mit furchtbarem Knall und einer mächtigen Feuer- und Rauchsäule. Die Panik war entsetzlich. Das Vorderteil der Karosse wurde zerstört. Die hiesigen Blätter geben ihrer Entrüstung über das Attentat in schärfster Weise Ausdruck.

* **Madrid,** 1. Juni. Eine amtliche Meldung besagt: Es ist ungewiß, ob bei dem Anschlag eine oder zwei Bomben geworfen wurden. Auch ist unmöglich, dies festzustellen. Der Urheber des Verbrechens ist bekannt. Er nennt sich Manuel Duran und ist ein Katalonier. Das Zimmer, von dem aus er die Bombe warf, mietete er am 22. Mai für 25 Peseta täglich und zahlte mit einer 500 Pesetanote im voraus. Er ist elegant gekleidet und legte eine ausgesprochene Vorliebe für Blumen an den Tag.

* **Madrid,** 1. Juni. Der Urheber des Attentats hatte gestern ein Bukett gekauft und dann verboten, sein Zimmer zu betreten, indem er Unwohlsein vorschützte. Im Augenblick, als der Königliche Wagen vorbeikam, schleuderte er das Bukett, das die Bombe enthielt, hinab und zog sich schnell vom Fenster zurück und wechselte seine Kopfbedeckung, ohne bei der allgemeinen Verwirrung die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Bis jetzt wurden 20 Verhaftungen vorgenommen.

* **Madrid,** 1. Juni. Die Zahl der bei dem Bombenanschlag Verwundeten beträgt 50, davon sind 5 lebensgefährlich verwundet. Unter letzteren befindet sich ein Sohn des Generals Weyler. Ihre Majestät die Königin fühlt sich angegriffen.

* **Madrid,** 1. Juni. Alle Vertreter der auswärtigen Mächte sind unverletzt geblieben. Es wird gemeldet, daß der Urheber des Attentats bereits ein Zimmer in einer anderen Straße gemietet hatte, durch welche der Zug kam, doch hatte er dasselbe aufgegeben, weil es keinen Balkon nach der Straße zu hatte. Im Zimmer fand man ein weißes Pulver, das Dynamit zu sein scheint und eine kleine Glasspritze, die nach bitterem Mandelöl riecht und die vermutlich dazu gedient hat, im Augenblick des Vorüberkommens des Zuges die Bombe zu laden. Außerdem fand man einen eleganten Anzug und einen Arbeiteranzug. Auf dem Balkon des Hauses, das der Verbrecher bewohnte, wurden sieben Personen getötet.

* **Madrid,** 1. Juni. Ein Mann englischer Nationalität, namens Robert, ist als Mitschuldiger am Anschlag verhaftet worden. Bisher gelang es noch nicht, des Urhebers des Attentats habhaft zu werden.

Zur Krisis in Oesterreich.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde der Sektionschef im Ackerbauministerium, Max Wladimir Freiherr v. Beck vom Kaiser mit der Mission betraut, die Einleitungen zur Bildung eines parlamentarischen Ministeriums zu treffen. Der Name des Freiherrn v. Beck wurde selbst in Oesterreich bisher in der weiteren Oeffentlichkeit nur wenig genannt; dafür wurde um so häufiger von ihm in intimen Kreisen gesprochen. Freiherr von Beck ist meist nur als handelspolitischer Fachmann genannt worden. Er hat unter den Unterhändlern beim deutschen Handelsvertrage eine erste Rolle gespielt und ist gewiß einer der besten Kenner der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfragen. Eine politische Persönlichkeit war Freiherr v. Beck eigentlich nur vermöge seiner vertrauten Beziehungen zum Erzherzog Franz Ferdinand, der als Thronfolger das Bedürfnis fühlt, von allen politischen Vorgängen unterrichtet zu werden und stets einen Einblick in das politische Getriebe zu erhalten. Freiherr v. Beck vermittelt diese Beziehungen des Thronfolgers zur politischen Welt. Er zählt schon seit vielen Jahren zu dem engen Kreise jener Männer, mit welchen Erzherzog Franz Ferdinand über die großen Tagesfragen politischer und wirtschaftlicher Natur Rücksprache nimmt. Er ist dem Thronfolger schon während dessen Studienzeit nähergetreten. Zur Zeit der Eheschließung des Erzherzogs war er dessen juristischer Berater. Freiherr v. Beck hat den Auftrag erhalten, zu sondieren, ob die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts möglich sei, und erst dann, falls er sich diese Sicherheit verschafft haben würde, soll der formelle Auftrag zur Kabinettsbildung nachfolgen. Nicht weniger als acht Portefeuilles sollen (genau nach dem Gautschen Plane) den Parlamentariern zufallen: vier den Deutschen, zwei den Tschechen und zwei den Polen. Von den gegenwärtigen Ministern und Leitern würden ihre Posten behalten nur der Landesverteidigungsminister, Feldzeugmeister Schönaich, und der Leiter des Justizministeriums, Dr. Klein, der aber noch im Laufe dieses Jahres auf die höchste Richterstelle vorrücken soll. Die meisten Kandidaturen für das neue parlamentarische Kabinett — das Gelingen dieser Kombination vorausgesetzt — sind gegeben. Wenn die Parteien angesichts des schweren Konflikts mit Ungarn das ersehnte Koalitionskabinett wirklich einmal ins Leben rufen wollten, dann werden wohl folgende Parlamentarier in die Ministerpalais einziehen: Dr. v. Derschatta als Eisenbahn- oder Finanzminister, Dr. Groß oder Prade als deutscher Landsmannminister, eventuell Dr. Groß als ein Ressortminister, Dr. Pacak als tschechischer, Graf Dzieduszycki als polnischer Landsmannminister. Als Handelsminister nennt man den Abgeordneten Dr. Kramarz, der sich selbst bisher bei allen Kabinettsbildungen als hors concours bezeichnet hat. Für das Handelsministerium wird übrigens auch der Abg. Kaftan genannt. Wer als Vertreter der deutschkonservativen Parteien in dem Kabinett kandidieren wird, ist noch ganz unbestimmt. Nur scheint es, daß Dr. Ebenhoch infolge der energischen Opposition seiner eigenen Partei gegen ihn aus der Kombination ausgeschaltet werden wird. Die christlichsoziale Partei hat sich bekanntlich jederzeit gegen die Teilnahme an einer Parlamentarisierung verwahrt. Wohl aber kandidiert sie den Abg. Prinzen Liechtenstein für einen anderen Posten, und zwar für den des Landmarschalls von Niederösterreich. Bezüglich des Programms, mit welchem sich das parlamentarische Kabinett einführen würde, kann man nicht irregehen. Selbstverständlich wird die Wahlreform obenan stehen, und zwar nicht nur dem Worte, sondern auch dem Willen nach. Das Kabinett des Freiherrn v. Beck würde die Aufgabe übernehmen, die Wahlreform durchzuführen; aber gleichzeitig hätte dieses Ministerium die wirtschaftlichen Maßregeln gegen das Vorgehen Ungarns vorzubereiten.

Dr. Max Wladimir Freiherr v. Beck ist der Sohn des verstorbenen Herrenhausmitgliedes und Direktors der Staatsdruckerei, Hofrat Beck. Es wurde ihm seinerzeit eine wesentliche Rolle bei den Ereignissen zugeschrieben, die zu der Bildung des slavisch-reaktionären Ministeriums Hohenwart-Schäffle geführt haben. Max Wladimir v. Beck hatte sich nach Absolvierung seiner juridischen Studien speziell mit allen Fragen des allgemeinen und österreichischen Staatsrechtes beschäftigt, und wurde mit Rücksicht auf seine großen Kenntnisse in diesem Fache damit betraut, dem Erzherzog Franz Ferdinand Vorträge über Staatsrecht unter besonderer Berücksichtigung der staatsrechtlichen Verhältnisse der Monarchie zu halten. Freiherr v. Beck hat seine Laufbahn im Ackerbauministe-

rium begonnen. Ihm waren die wichtigsten Ressortzweige des Ackerbauministeriums anvertraut. Seiner Sektion unterstehen alle zoll- und handelspolitischen Fragen; ferner die Agenden, welche mit der Regelung des Verhältnisses zu Ungarn zusammenhängen. Bei einer solchen Fülle großer Aufgaben entwickelte Baron Beck besonders in den letzten Jahren eine sehr angestrengte Tätigkeit. Es ist bekannt, daß er in der Enquete über die Regelung des Getreideterminhandels eine führende Rolle hatte. Er war ferner der Vertreter des Ackerbauministeriums bei allen Verhandlungen über die Handelsverträge und war als Unterhändler an den Konferenzen über den deutschen und italienischen Vertrag beteiligt. Baron Beck hat sowohl an den Verhandlungen in Berlin als an jenen in Rom und Valombrosa teilgenommen.

* * *

* Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet eine aus Budapest datierte Darstellung der zwischen Ungarn und Oesterreich ausgebrochenen Differenzen, die — ohne daß das Wolffsche Bureau es besonders hervorhebt — zweifellos von der ungarischen Regierung stammt. Ihr Zweck ist, angebliche Misverständnisse der reichsdeutschen Presse bezüglich des Verhaltens der ungarischen Regierung richtig zu stellen, indem sie alles, was gegen das Verhalten des Ministeriums in deutschen Blättern geschrieben wird, als durchaus falsch bezeichnet. Wir meinen, die Taten der ungarischen Politiker seien für jeden ernsten Mann so offenkundig, daß es sich das Wolffsche Bureau hätte versagen dürfen, der deutschen Presse eine so einseitige, handgreiflich unrichtige Belehrung zukommen zu lassen, deren Verbreitung es um so eher hätte unterlassen sollen, als durch dieselbe die seit Jahren in Wien pflichtgetreu ihres Amtes waltenden Vertreter der reichsdeutschen Presse in durchaus ungerechtfertigter und unziemlicher Weise angegriffen werden.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

* **St. Petersburg,** 1. Juni. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Reichsduma rief der Präsident den Abgeordneten Yerschow zur Ordnung, weil er sagte, die Hinrichtungen in Riga bedeuteten eine Ohrfeige für die Duma. Professor Kusmin Karavaief legt dar, welch vergebliches Bemühen es sei, die politischen Morde mit der Todesstrafe in Verbindung zu bringen. Man müsse die Epidemie der politischen Morde bekämpfen durch Beseitigung der Ursachen, deren eine eben die Todesstrafe sei. Nach den Reden Gredeskuls und Roditschews nimmt die Duma einen Antrag Nabakow an, eine Kommission zu ernennen mit dem Auftrage, innerhalb fünf Tagen einen Gesetzentwurf zur Abschaffung der Todesstrafe auszuarbeiten. Um halb 2 Uhr wird die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Die Sitzung wird um 3¾ Uhr wieder eröffnet. Das Haus geht zur Debatte über die Agrarfrage über. Abg. Prof. Patrajitsky ergeht sich in längerer Rede über das Programm der Enteignung von Landbesitz und setzt die Notwendigkeit einer derartigen Enteignung vom Gesichtspunkte des öffentlichen Wohls auseinander. Er sieht jedoch Gefahren voraus bei der Reform, die imstande sein würde, die Ausbreitung der Kultur und Zivilisation in der Zukunft zu beeinflussen, indem sie Rußland zu einem Bauernland par excellence machen würde. Die Debatte wird sehr lebhaft. Zahlreiche Redner erkennen die Notwendigkeit an, Abhilfe für dieses sociale Uebel zu schaffen. Prof. Herzenstein, Abgeordneter für Moskau, hielt eine lange Rede, die häufig von tosendem Beifall unterbrochen wird, und in der er die finanzielle und wirtschaftliche Politik der Regierung kritisiert, gegen die Angriffe auf die Hebung der Bildung der Bauern protestiert und auf Dänemark, das Land der Bauern, hinweist, wo es Hunderte von Volkshochschulen gebe. Redner kommt zu dem Schluß, daß an dem Grundsatz der Zwangsenteignung für ganz Rußland nicht gerüttelt werden dürfe, wenn auch die Ausführung im einzelnen eine verschiedene sein könne. (Anhaltender Beifall.) — Die Sitzung schließt um 7 Uhr abends. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr.

* **St. Petersburg,** 1. Juni. Die Sitzung der Reichsduma wurde vom Präsidenten Dolgorucki eröffnet. Nach der Gültigkeitserklärung mehrer Wahlen überwies das Haus drei Anträge auf Interpellation des Ministers des Innern wegen in mehreren Provinzen vorgekommener Verhaftungen und wegen freiwilligen Hungerns der politischen Gefangenen im Gefängnis in Jekaterinoslow an eine Kommission und ging dann zur Beratung der Agrarfrage über.

* * *

* **St. Petersburg,** 31. Mai. Nach einem Berichte der „Handels- und Industriezig." waren die Ernteaussichten zu Anfang des laufenden Monats a. St. in der östlichen Hälfte Rußlands bedeutend schwächer als früher. In der westlichen Hälfte dagegen, in den Gouvernements Kiew, Wolhynien, Podolien, Poltawa, Cherson, Bessarabien, in Polen, den baltischen Provinzen, der Krim und im nördlichen Kaukasus waren die Saaten gut, stellenweise ausgezeichnet, in den übrigen Teilen Rußlands befriedigend.

* **St. Petersburg,** 1. Juni. Wegen der kampflosen Uebergabe des Torpedobootes „Bjeavy" an die Japaner am 28. Juni 1905 sind zwei zum Stabe des Admirals Roschdjestwensky gehörige Offiziere als Anstifter der Uebergabe vor das Marine-Militärgericht gestellt worden, ebenso 9 Offiziere, welche die Uebergabe zugelassen hatten, und endlich Roschdjestwensky selbst, der sich schwer verwundet auf dem Tordepoboot befand und nichts zur Verhinderung der Uebergabe getan hatte.

* **Warschau,** 1. Juni. Die Angestellten der Straßenbahn sind heute in den Ausstand getreten. Die Straßenbahn hat infolgedessen den Betrieb eingestellt.

* **Helsingfors,** 1. Juni. Gestern fand im Kaiserlichen Palais festlicher Empfang zu Ehren der Mitglieder des Landtags statt, an dem 700 Personen teilnahmen. Der Generalgouverneur richtete an die Abgeordneten eine Ansprache, worin er sie beglückwünschte und daran erinnerte, daß sie, von Pflichtgefühl erfüllt, zahlreiche Proben der Selbstverleugnung im Dienste des Vaterlandes gegeben haben, u. a., daß sie die früheren Standesvorrechte geopfert haben. Redner erinnert dann an die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe,** 1. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag nach verschiedenen Besprechungen um halb 11 Uhr den Generaladjutanten General der Artillerie von Müller und danach den Minister Dr. Schenkel zum Vortrag. Um 12 Uhr meldeten sich Seine Großherzogliche Hoheit Oberst Prinz Maximilian von Baden, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20, Oberst von Henning auf Schönhoff, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, und Oberstleutnant Freiherr von Salmuth, Kommandeur des 1. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 14 zur Ueberreichung der Monatsrapporte, sowie Hauptmann von Bulmerincq, Platzmajor von Karlsruhe.

Zur Frühstückstafel hatten die Großherzoglichen Herrschaften Seine Durchlaucht den Prinzen Alexander Wittgenstein geladen, welcher von Straßburg hierher kam und nachmittags dahin zurückkehrte. Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo. An der Abendtafel nahmen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften, der Großhofmeister von Brauer mit Gemahlin und der Obersthofmarschall Graf von Andlaw teil.

* In Keetmanshoop in Deutsch-Südwestafrika ist am 26. Mai eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Keetmanshop liegt etwa 200 Kilometer südlich von Gibeon.

Die Worttaxe für Telegramme nach Keetmanshoop ist dieselbe wie für Telegramme nach Windhuk und den übrigen Anstalten des Schutzgebiets.

* In Omaruru in Deutsch-Südwestafrika ist am 27. Mai eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Omaruru liegt 236 Kilometer nordöstlich von Swakopmund an der im Bau begriffenen Otavibahn. Die Worttaxe für Telegramme nach Omaruru ist dieselbe wie für Telegramme nach Windhuk und den übrigen Anstalten des Schutzgebiets.

* (**Großherzogliches Hoftheater.**) Die hiesige Erstaufführung von Millöckers Operette „Das verwunschene Schloß" ist auf Sonntag den 10. Juni angesetzt. Am 12. Juni wird Sudermanns vieraktiges Schauspiel „Stein unter Steinen" hier zum ersten Male zur Darstellung gebracht werden.

* (**Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungsanstalt**) hat die bevorstehende Doppelfeier in unserm Fürstenhause zum Anlaß einer Wohlfahrtseinrichtung genommen. Zum Zweck der Unterstützung von Beamten der Anstalt in Fällen außerordentlichen Bedürfnisses wurde ein Fonds mit einem Grundstock von 30 000 Mark geschaffen, der eine Unterabteilung des Pensionsfonds bilden soll. Mit Genehmigung Ihrer Königlichen Hoheiten hat der neue Fons den Namen „Friedrich-Luisen-Fonds" erhalten.

* (**Der Bürgerausschuß in Rintheim**) stimmte mit 49 gegen 5 Stimmen der Eingemeindung in Karlsruhe zu.

* (**Hilfsverein für entlassene Geisteskranke.**) Im großen Rathaussaale fand am Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, die konstituierende Versammlung des badischen Hilfsvereins für entlassene Geisteskranke statt. Nach einer in herzlichen Worten gehaltenen Begrüßung der Versammlung durch Herrn Geh. Rat Schüle (Illenau) und nach Verlesung zweier im Auftrage Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin an die Versammlung gelangten Schreiben, hielt Herr Medizinalrat Dr. Barbo (Pforzheim) den einleitenden Vortrag über den Zweck des Vereins und die Mittel zur Erreichung desselben. Dieser Vortrag, der in streng sachlicher und präziser Form alles Wissenswerte zusammenfaßte, fand in seinem Appell an den werktätigen Opfersinn reichen Beifall. Der Vortrag wird im gedruckten Protokoll im Wortlaut veröffentlicht werden. Die Beratung der Satzungen leitete Herr Geh. Rat Glockner, der sein großes Interesse für die Irrenfürsorge auch hier bekundete. Nach Wahl des Ausschusses und nach Vortrag des kurzen Kassenberichtes über die bereits eingegangenen Gelder durch Herrn Rechnungsrat Schuler (Pforzheim) wurde die Versammlung geschlossen.

〰 (**Aus der Sitzung der Strafkammer** III **vom 31. Mai.**) Vorsitzender: Landgerichtsrat Isele. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Bleicher. — Der zurzeit in Nizza wohnhafte Professor der Physiologie Rudolf Blitz aus Baden wurde wegen unbefugter Titelführung zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. — Mit 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft wurde der Taglöhner Otto Röder aus Sandweier wegen Betrugs im Rückfall bestraft. — Auf je 3 Monate Gefängnis lautete das Urteil in der Anklagesache gegen die Maurer Josef Ehnis aus Jöhlingen und Gustav Karl Goldschmidt aus Durlach wegen Körperverletzung. — Wegen gemeinsam verübter Körperverletzung wurden vier Burschen aus Langenbrand, Fabrikarbeiter Franz Gerstner zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, Holzhauer Andreas Gerstner zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Fabrikarbeiter Ferdinand Gerstner zu 6 Wochen und Schlosser Franz Gerstner zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Betrugs und Bettels wurde der Taglöhner Leopold Schäfer aus Neudorf zu 10 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft verurteilt.

▲ (**Aus dem Polizeibericht.**) Gestern vormittag halb 10 Uhr fuhren ungefähr 600 Reservisten mittels Sonderzug, von Freiburg, Lahr und Rastatt kommend, nach Weißenburg und Münster a. St. bzw. ihre Heimat hier durch. — Wegen Fundunterschlagung wurde ein 19 Jahre alter Bureaugehilfe aus Daxlanden angezeigt, der einen Brillantring im Werte von 180 M. absetzen wollte, den er angeblich anfangs dieses Frühjahr in einem elektrischen Straßenbahnwagen auf der Strecke Mühlburger Tor—Mühlburg gefunden haben will. — In der Leopoldstraße wurde am 26. d. M. aus Versehen mit einem Tischtuche eine Brillantbrosche im Werte von 600 M. zum Fenster hinaus auf die Straße geschüttelt, die zweifellos gefunden und unterschlagen worden ist. — Vor einer Wirtschaft in der Steinstraße stahl ein Unbekannter ein Fahrrad, Marke Wartburg, Modell 125, mit der Fabriknummer 53057, im Werte von 140 M. — Ebenso wurde aus einem Hausgang in der Georg Friedrichstraße ein Fahrrad, System Brennabor, mit der Polizeinummer 1553 Khe., im Werte von 180 M. gestohlen. — In einem unbewachten Augenblick wurde einer Filialleiterin in der Kaiserstraße aus unverschlossener Ladenkasse 20 M. entwendet. — In der Stefanienstraße stahl ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Jöhlingen einem Nebenmädchen 16 M. — Am 28 d. M. stiegen zwei Unbekannte in vier Mansarden im Zirkel und in der Schulstraße durch die Dachfenster ein, durchwühlten alles, ohne etwas zu entwenden. Die Täter haben es offenbar nur auf Geld und Schmuck abgesehen, was in den Mansarden nicht zu finden war. Dagegen fielen zweifellos denselben Tätern am 29. d. M. in zwei Mansarden in der Gartenstraße, wo sie sich auf die gleiche Weise Zugang verschafften, eine silberne Damenremontoiruhr und 17 M. in die Hände. — Am gleichen Tage wurde einer Frau auf dem Wochenmarkte (Marktplatz) ein gestrickter Zugbeutel mit 35 M. gestohlen.

oc. **Heidelberg,** 1. Juni. Heute früh wurde vom Seismographen der Sternwarte auf dem Königstuhl ein mittelstarkes Erdbeben festgestellt, welches 6,27 Uhr begann und 6,42 Uhr das Maximum erreichte.

Heidelberg, 31. Mai. Wie der „Heidelb. Ztg." von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist es richtig, daß eine größere Anzahl von Personen, die am Samstag den 26. d. M. im „Bayerischen Hof" das Mittagessen eingenommen hatten, an Brechdurchfall, Fieber und Magenschmerzen erkrankt sind. Die Erkrankungen sind in überwiegender Mehrzahl durchaus leichter Natur.

Freiburg, 31. Mai. Die Neuwahl des Oberbürgermeisters stand als einziger Gegenstand auf der Tagesordnung der heutigen Vormittagssitzung des Bürgerausschusses. Es konnte kein Zweifel sein, daß ein Mann von den großen Verdiensten des seit 18 Jahren an der Spitze unseres Gemeinwesens stehenden Stadthauptes eine glänzende Wiederwahl finden werde, und sie erfolgte einstimmig. Die Sitzung wurde durch Bürgermeister Dr. Thoma mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er der großen Verdienste Dr. Winterers gedachte, weshalb ihm auch die dankbare Anerkennung der gesamten Bürgerschaft zu teil werde. Die Anträge zur neuen Gehaltsregulierung, die diese Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, lauten dahin: vom 1. Januar 1907 an erhält der Gewählte 20 000 M. Gehalt nebst zu 1000 M. gewerteter Dienstwohnung; bei seinem Rücktritt einen Ruhegehalt von 14 000 M. und bei seinem Tode 6000 M. Gehalt für die Witwe. Ferner beantrage der Stadtrat zur besondere Ehrung des Gefeierten: 1. dessen Bild anfertigen und in einem städtischen Saale aufstellen zu lassen; 2. eine Straße Wintererstraße zu benennen und zwar die Bergstraße vom Karlsplatz zum Jägerhäusle, die er angeregt und gefördert habe; 3. um möglichst einstimmige Annahme der Anträge zu bitten. Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes, Kommerzienrat Rau, schließt sich diesen Ausführungen an, ebenso die Stadtverordneten Dr. Metzger (natl.), Bauer (Zentr.) und Haug (Soz.). Darauf folgte die einstimmige Annahme der Anträge des Stadtrats unter lebhaften Beifallskundgebungen. Sodann leitete Geh. Regierungsrat Muth als Vertreter der Staatsbehörde den Wahlakt. Die Wahl erfolgte einstimmig mit 104 Stimmen. Darauf wurde der Erwählte durch zwei Stadträte zur Versammlung abgeholt. Als Dr. Winterer im Saale erschien, wurde er mit brausendem Hoch begrüßt und erklärte alsbald seine Annahme der Wahl. Obmann Rau hielt eine schwungvolle Ansprache an den Erwählten, die mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen wurde. Geh. Regierungsrat Muth beglückwünschte ebenfalls den Erwählten und betonte die guten Beziehungen, die unter seiner Verwaltung stets zwischen Staat und Stadt obgewaltet hätten und auch künftig walten mögen. Nun ergriff Oberbürgermeister Dr. Winterer das Wort, um seinen innigsten Dank für die glänzende Wahl auszusprechen, mit der er eine Ehrenlast und Ehrenschuld für seine Wirksamkeit auf sich nehme. In seiner Liebe zur Stadt möchte er sich von Niemand übertreffen lassen, der er rückhaltlos seine ganze Kraft widmen werde. Dazu bedürfe er wie bisher der Mitwirkung der städtischen Kollegien, die mit ihm bestrebt seien, den Gemeindefrieden aufrecht zu halten. Er sei ein Freund der Selbstverwaltung, aber mit Unterordnung unter das Gesetz und freundlichem Verhalten gegen die Staatsbehörden. Arbeitsreiche Jahre ständen bevor, aber wir werden mit Einigkeit alles erreichen, was die Neuzeit verlange. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Freiburg, das jubelnd aufgenommen wurde. Nun begab sich die ganze Versammlung in den Gartensaal des Café Kopf, wo von der Stadt ein Frühstück geboten war. Stadtrat Mayer würzte den Frühtrunk durch eine humorvolle, poetische Gabe zu Ehren Dr. Winterers und Buchdruckereibesitzer Ortmann ließ einen Wählerkantus verteilen, der von der Versammlung kräftig gesungen wurde und Stadtverordneter Ruef gedachte der Frauenwelt Freiburgs und ihres Interesses am heutigen Tage, worauf Dr. Winterer noch mit einigen humoristischen Sätzen antwortete. — Heute abend werden die vereinigten Gesangvereine, etwa 400 Mann stark, dem Erwählten ein Ständchen bringen.

oc. **Freiburg,** 1. Juni. Die Zahl der in diesem Sommersemester an der Universität immatrikulierten Studenten beläuft sich auf 2350, gegen 2219 im Vorjahre; davon sind 243 (237) Theologen, 795 (813) Juristen und Kameralisten, 620 (549) Mediziner und Pharmazeuten und 692 (621) Angehörige der philosophischen Fakultät. Nach der Heimat stammen 2197 aus dem Deutschen Reiche, darunter 628 Badener, 1133 Preußen, 108 Sachsen; weiter immatrikuliert sind 58 (34) Frauen. Hierzu kommen 74 Hörer, mithin nehmen im ganzen 2424 Personen an den Vorlesungen teil.

‡ **Vom Oberland,** 29. Mai. Unter großer Beteiligung aus nah und fern fand vorgestern in Heitersheim das Fest der Kriegerdenkmalsenthüllung und der Uebergabe der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Fahnenmedaille an den Kriegerverein Heitersheim statt. Zugleich wurde der Gedenktag der hundertjährigen Zugehörigkeit zum Großherzogtum Baden gefeiert. Die Feier nahm den schönsten Verlauf. Herr Stadtpfarrer Dutzi hielt die Festpredigt. Um 11 Uhr tagte der Abgeordnetentag des oberen Breisgau-Militärgauverbandes, bei welchem Herr Bezirksarzt Dr. Popp aus Staufen den Vorsitz führte. An Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und den Erbgroßherzog wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Nach dem Gautag fand das Festessen statt, bei welchem durch den ersten Vorstand vom Deutschen Kriegerbund in Basel, Herrn Bahnmeister Rinderspacher, das Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausgebracht wurde. Zur festgesetzten Stunde bewegte sich der Festzug zum Kriegerdenkmal, wo nach einem Willkommensgruß der Stadt Heitersheim durch ihren Bürgermeister, Herrn Fünfgeld, auf Befehl Seiner Exzellenz des Generals der Infanterie z. D. Frhrn. Röder von Diersburg das Denkmal enthüllt wurde. Herr Bezirksrat Neumeyer-Heitersheim hielt hier die Festrede.

✠ **Vom Bodensee,** 29. Mai. In der Stadt Waldshut sieht man mit Freuden der Verwirklichung des Projekts einer Brücke über den Rhein entgegen. Die bezüglichen Kosten sind auf 380 000 M. veranschlagt worden. — Das Vermögen der Stadt Villingen beziffert sich am 1. Januar 1906 auf 5 230 592 M. — Der Gemeinderat überläßt dem dortigen Frauenverein zum Neubau einer Kleinkinderschule nebst Krippe und Schwesternwohnungen unentgeltlich ein Grundstück von 2000 Quadratmeter im Wege des Erbbaurechts auf 100 Jahre. — Bei der jüngsten Holzversteigerung der Stadt Pfullendorf sind die Holzpreise, wie man hört, nicht unerheblich zurückgegangen. — Bei günstiger Witterung werden an beiden Pfingstfeiertagen mehrere Luftfahrten auf dem Bo-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

densee veranstaltet und zwar am 3. Juni von Konstanz nach Bregenz und am 4. Juni in den Ueberlingersee. — Der „Führer durch die Insel Reichenau" ist soeben im Druck erschienen. Das interessante Büchlein dürfte einen zahlreichen Leserkeis finden.

Kleine Nachrichten aus Baden. Ein Gymnasiast in **Bruchsal** stieß seinen Mitschüler, Namens Marx aus Mannheim, der auf dem Rad daher fuhr, auf einen Steinhaufen. Marx erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. — Herr Bürgermeister Grether in **Lörrach** hat auf ärztlichen Rat um Enthebung von seinem Amte, das er seit 1872 bekleidete, nachgesucht. — Heute morgen 3 Uhr hat sich in **Konstanz** der langjährige Kassier und Prokurist Dreutler vom Bankhause Macajre u. Co. erschossen. Das Motiv ist unbekannt. Man vermutet Schwermut. Dreutler hat vor kurzer Zeit seine Frau und einen Sohn durch den Tod verloren. Im Geschäft befindet sich alles in bester Ordnung. — Der bei **Konstanz** ertrunkene Oberprimaner Bürkle wurde unweit der Unfallstelle geländet. — In **Altlußheim** (Amt Schwetzingen) erschoß gestern nachmittag der Landwirt Julius Büchner nach einem Familienstreite seinen einzigen 24 Jahre alten Sohn. Er stellte sich selbst der Polizei und wurde in Haft genommen.

Gewerbegerichte als Einigungsämter.

* Von den in Baden bestehenden Gewerbegerichten wurden im Jahre 1905 diejenigen in Eberbach, Bruchsal, Durlach, Offenburg, Lahr und Villingen nicht als Einigungsämter angerufen. Das Gewerbegericht in Konstanz wurde einmal von den Arbeitern angerufen, von den Arbeitgebern aber abgelehnt. Dagegen hatten die übrigen Gewerbegerichte oder deren Vorsitzende wiederholt Gelegenheit, bei Arbeitsstreitigkeiten vermittelnd einzugreifen. In Mannheim wurden vor dem Gewerbegericht die Tarifverträge zwischen den Großbrauereien und den von ihnen beschäftigten Brauerei- und Mälzereiarbeitern, im Spengler- und Installateurgewerbe, und endlich im Tapeziergewerbe abgeschlossen. Bei dem großen Streik in der Motorenfabrik vorm. Benz & Co., A.-G. in Mannheim, wurde seitens der Arbeiter das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen. Der Vorsitzende entwarf der Direktion einen Vertrag, welcher dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vorgelegt wurde. Dieser jedoch nahm den Vertrag als undurchführbar nicht an, und lehnte die Vermittlung des Gewerbegerichts ab. Der persönlichen Einwirkung des Vorstandes der Fabrikinspektion gelang es, eine Vereinbarung zustande zu bringen, die sich in keinem wesentlichen Punkt von dem Vertragsentwurf unterschied, den der Direktor vor dem Gewerbegerichte gutgeheißen hatte. — Bei den Differenzen in einer größeren Metallwarenfabrik brachte der Vorsitzende des Gewerbegerichts eine Einigung zustande, die einen Streik nach zweitägiger Dauer beendete. In zwei weiteren Fällen nahmen zwar die Arbeiter, nicht aber die Arbeitgeber die Vermittlung des Gewerbegerichts an. Beim Streik der Gipser und Stukkateure wurde die Vermittlung des Gewerbegerichts von beiden Teilen abgelehnt. Hier erreichten die Arbeiter nach sieben Wochen die Anerkennung eines Tarifs. — Das Gewerbegericht in Heidelberg wurde in einem Falle von den Arbeitern erfolglos angerufen. In drei weiteren Fällen war der Vorsitzende ohne förmliche Anrufung vermittelnd tätig. — In Pforzheim wurde das Gewerbegericht viermal angerufen, von den Gipser-, den Blechner-, den Schreinergesellen und von den Arbeitern des städtischen Gaswerks. In den drei ersten Fällen schlossen sich die Arbeitgeber der Anrufung an und es gelang den Bemühungen des Vorsitzenden, Tarifverträge abzuschließen. Im Gaswerk wurde aus disziplinären Gründen ein Arbeiter entlassen, welcher zufällig Vorsitzender des Verbandes der Gemeindearbeiter war. Als dem Verlangen der Arbeiterschaft auf Wiedereinstellung des Entlassenen keine Folge gegeben wurde, traten von 161 im Werk beschäftigten Arbeitern 75 in den Ausstand. Die den Streitenden seitens der Stadtverwaltung zur Wiederaufnahme der Arbeit gesetzte Frist nahmen 15 Arbeiter wahr. Die übrigen wurden von der Weiterbeschäftigung ausgeschlossen und riefen das Gewerbegericht als Einigungsamt an. Der Stadtrat beschloß jedoch, von der Anrufung abzusehen; die durch den Streik entstandenen Lücken an den Arbeitsplätzen waren inzwischen wieder vollständig ausgefüllt worden. — Das Gewerbegericht Karlsruhe wurde seitens der Arbeiter zweimal angerufen; beidemal lehnten die Arbeitgeber die Vermittlung ab. In zwei weiteren Fällen fanden vor dem Vorsitzenden Verhandlungen statt, die resultatlos verliefen. Später einigten sich die Streikenden außergerichtlich. Die Arbeiter einer großen Möbelfabrik riefen das Gewerbegericht an und die Fabrikbesitzer folgten nach. In einer Sitzung des Einigungsamtes wurden die Differenzen durch eine Vereinbarung behoben. — In Freiburg wurde das Gewerbegericht in drei Fällen von seiten der Arbeitnehmer angerufen, von denen zwei zu einem erfolglosen Einigungsversuch führten. Der dritte Fall ist noch unerledigt. Fünfmal wurde das Gewerbegericht von beiden Seiten angerufen. Im Maurer-, Schreiner- und Küfergewerbe fanden die Streitigkeiten durch Tarifverträge ihr Ende, einmal kam außergerichtlich ein Arbeitsvertrag zustande, im fünften Fall endete der Einigungsversuch erfolglos.

Folgender Fall aus der Praxis der Gewerbegerichte verdient besonderer Erwähnung: Ein Arbeiter, der das Arbeitsverhältnis gekündigt hatte, erschien am Morgen des letzten Vertragstages nicht zur Arbeit, und entschuldigte sich nachmittags damit, daß er in seiner neuen Arbeitsstelle habe vorsprechen müssen. Beim Austritt wurde ihm dann die Auszahlung des rückständigen Wochenlohnes verweigert, weil er vorzeitig das Arbeitsverhältnis gelöst und somit seinen Lohn verwirkt habe. Das Gericht belehrte den Vertreter der Firma, den Portier einer etwa 1600 Arbeiter beschäftigenden Fabrik, daß diese höchstens befugt gewesen sei, einen halben Taglohn abzuziehen, daß ihr aber auf Einhaltung des ganzen rückständigen Lohnes kein Recht zustehe. Der Vertreter zeigte aber so geringes Verständnis für die Rechtslage, daß er hartnäckig die Annahme eines Vergleichs, zu dem der Kläger bereit gewesen wäre, zurückwies und auf einem Urteil bestand. Die Fabrik wurde zur Auszahlung des rückständigen Lohnes und zum Ersatz des dem Kläger erwachsenen weiteren Ausfalles verurteilt. Der Vorsitzende sah sich zu der Erklärung veranlaßt, daß das Gericht künftighin Vertreter, die jeder Belehrung unzugänglich seien, ablehnen und gemäß § 42 des Gewerbegerichtsgesetzes das persönliche Erscheinen der Parteien verlangen werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 31. Mai. Gestern abend fand bei den Majestäten im Weißen Saale des Königlichen Schlosses Paradetafel statt, an der die Königlichen Prinzen und andere Fürstlichkeiten teilnahmen. Auf Allerhöchsten Befehl fand im Opernhaus eine Aufführung von Lortzings „Waffenschmied" statt. Das Kaiserpaar und die anwesenden Prinzen wohnten der Vorstellung bei. — Seine Majestät der Kaiser verlieh dem argentinischen General Roca das Großkreuz des Roten Adlerordens.

* **Breslau,** 1. Juni. Die im Militäretat bewilligten vier Sanitätsinspektionen wurden den Generalärzten Dr. Stricker, Dr. Timann, Dr. Brodführer und Dr. Villaret übertragen.

* **Wien,** 31. Mai. In dem jetzigen gegenüber Serbien angewandten Zollregime wird für die allernächste Zeit noch keine Aenderung eintreten, das jetzige provisorische Regime wird vielmehr bis auf weiteres aufrecht erhalten bleiben. Die der Regierung vom Parlament gewährte Ermächtigung zur Regelung der Handelsbeziehungen zu Serbien läuft übrigens schon am 30. Juni ab.

* **Budapest,** 1. Juni. In allen Teilen des Landes werden von den Sozialdemokraten allgemeine Feldarbeiterausstände vorbereitet. Die Landwirte sehen mit größter Sorge den bevorstehenden Erntearbeiten entgegen. Die Regierung traf Maßnahmen, um der aufrührerischen Tätigkeit zu steuern.

* **Paris,** 1. Juni. In einem gestern abgehaltenen Ministerrat wurde im Prinzip beschlossen, der Kammer nach ihrem Wiederzusammentritt einen Entwurf für eine allgemeine Amnestie vorzulegen, die auf alle wegen Vergehen bei der Inventaraufnahme, bei den Ausständen und im Zusammenhang bei der antimilitaristischen Propaganda, sowie wegen Verstoßes gegen das Preß- und Versammlungsrecht Verurteilten Anwendung finden soll.

* **Paris,** 1. Juni. Gestern nachmittag wurde die Sitzung der Bischofsversammlung um 5 Uhr aufgehoben. Die Diskussion, die eine sehr lebhafte war, wird heute fortgesetzt.

* **Paris,** 1. Juni. Die Bischöfe werden heute vormittag noch eine Sitzung abhalten und nachmittags eine Pilgerfahrt auf den Montmartre unternehmen.

* **Toulon,** 1. Juni An Bord des Torpedobootes 250 meuterte die Mannschaft. Sämtliche Matrosen verließen das Schiff während einer Uebungsfahrt in Bonifacio an der Küste von Korsika und kehrten erst nach langwieriger Intervention des Schiffskommandanten an Bord zurück.

* **London,** 1. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Nach der Zeitung „Asahi" hat die Regierung beschlossen, durch die Münzbank in Yokohama eine Anleihe aufzunehmen behufs Leistung von Beihilfen an große Gesellschaften, welche Baumwolle, Streichhölzer, Zement, Bier, Bauholz, Baumwollgarne und andere Waren nach der Mandschurei ausführen.

* **London,** 1. Juni. Wie die „Times" aus Simla von gestern meldet, ist am vergangenen Montag in Kalkutta die erste Rate der thibetanischen Expeditionsentschädigung im Betrage von 850 000 Rupien gleich 56 666 Pfund Sterling bezahlt worden.

† **Varna,** 1. Juni. Gestern abend veranstaltete die Levante-Linie auf dem Dampfer „Stambul" ein glänzendes Fest, an dem sämtliche Minister und Staats- und Hofwürdenträger teilnahmen. Der deutsche Generalkonsul Freiherr v. Romberg brachte einen Trinkspruch auf den Fürsten Ferdinand aus.

* **Havana,** 1. Juni. Der kubanische Senat nahm den Handelsvertrag mit England an. Im Lauf der Debatte führte ein Senator aus, Kuba werde durch den von den Vereinigten Staaten ausgeübten Druck isoliert und sei deshalb nicht in der Lage, einen anderen als den von diesen diktierten Vertrag abzuschließen.

Verschiedenes.

Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.

Berlin, 31. Mai.

Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke trat heute vormittag unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner zu seiner Generalversammlung zusammen. Graf Posadowsky eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, der wir folgendes entnehmen:

Es sind nunmehr zehn Jahre her, seit unser Verein gegründet wurde, und wir können mit Befriedigung auf diese zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Es ist gewiß in dem Zeitraum Großes geleistet, um die verheerende Volkskrankheit mit Erfolg zu bekämpfen, die an dem Marke unseres Volkes noch immer zehrt. Aber wir dürfen deshalb nicht rasten. Ich meine: so Großes auch unser Verein, gestützt auf eine mächtige Volksanregung, in den letzten 10 Jahren geleistet hat, so sind wir doch von unserem hohen Ziele noch recht weit entfernt. Wir müssen noch viel mehr Volksheilstätten zu begründen suchen, um jeden, der es bedarf, sofort und rechtzeitig in die Fürsorge dieser Heilstätten zu übernehmen. Und woran es vor allem mangelt, das ist die nötige Anzahl von Freistellen an den einzelnen Anstalten, um auch bedürftigen Personen ohne Verzug die nötige Fürsorge kostenlos angedeihen zu lassen. Endlich fehlen noch immer genügend Einrichtungen, um diejenigen, für die man eine Hoffnung auf Besserung und Heilung nicht mehr hegen kann, in Anstalten unterzubringen, wo sie ohne Gefahr für ihre Umgebung ihren Lebensabend friedlich zubringen können. Wer dem Volke die Gesundheit erhält, erhält es arbeitsfähig und wehrfähig. Je arbeitsfähiger und wehrfähiger aber ein Volk ist, desto mehr wird es seine Schwerkraft im Wettbewerb der Völker in der Gegenwart behaupten können und sich eine ehrenvolle Stellung in der Geschichte der Zukunft sichern. Um aber diese Aufgabe erfolgreich zu lösen, bedürfen wir offener Herzen und offener Hände, und meine Bitte geht zum Schluß dahin, daß Sie in Ihren Kreisen mit dem Einfluß, den Sie besitzen, dahin unablässig wirken möchten, immer neue Freunde unserer Bewegung zuzuführen.

Hierauf überbrachte der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, von dem Knesebeck, ihre dankbare Anerkennung für die Leistungen des Verbandes. Zugleich gab er einen Ueberblick über die Zahl der errichteten Heilstätten und schloß mit dem Wunsche, daß noch mehr Kinderheilstätten errichtet werden möchten. Der Generalsekretär, Oberstabsarzt a. D. Dr. Niedner, erstattete den Jahresbericht. Ergänzend gab Exzellenz Gäbel, Präsident des Reichsversicherungsamts, nach den noch unveröffentlichten Erhebungen des Reichsversicherungsamts für 1905 einen Ueberblick über den Umfang und Erfolg der Heilstättenbehandlung. Die Zahl der Heilstättenbehandelten stieg von 14 000 (1901) auf 26 621 (1905), darunter rund 19 000 Männer und 7500 Frauen, die Zahl der Verpflegungstage stieg im gleichen Zeitraume von 1 090 000 auf 1 980 000, der Kostenaufwand von 5 Mill. auf 9 Mill., der Gesamtaufwand (seit 1901) auf 38 Mill. Von den 1901 als geheilt Entlassenen seien noch jetzt 32 Proz. der Männer, 39 Proz. der Frauen, im Durchschnitt 34 Proz. der dauernd Behandelten, völlig erwerbsfähig. Das Ergebnis bei den dem Reichsversicherungsamt unterstellten Heilstätten sei nicht so günstig wie das der Heilstätte für Arbeiter der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen (53 Proz. Dauerheilungen), das läge an der erhöhten Rücksichtnahme des Staates auf die heilbehandlungsentlassenen Arbeiter. Immerhin bewiesen alle diese Resultate, daß die Heilstättenbehandlung noch immer der Kern der Tuberkulose-Bekämpfung ist.

Auf Antrag des Vorstandes, den Geh. Medizinalrat Professor Dr. B. Fränkel-Berlin begründete, wurde hierauf der Name des Verbandes in Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose geändert.

Zum Schluß sprach Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner über die Verbreitung und Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter. Wie die Kindersterblichkeit an sich nicht so zurückgegangen sei, wie die Sterblichkeit der Erwachsenen, so sei zwar die Tuberkulose bei den Erwachsenen zurückgegangen, im Kindesalter dagegen gestiegen, wie die Statistiken der Schulärzte bewiesen. Vererbt werde die Tuberkulose nur in verschwindend geringen Fällen. Gefährlich sei für die Kinder vor allem der Umgang mit Tuberkulösen oder die Berührung mit ihrem Auswurf. Bekämpfungsmittel der Tuberkulose seien daher vor allem: Entfernung der Kranken aus dem Hause, aus der Familie. Jeder Tuberkulöse im vorgeschrittenen Stadium habe die moralische Pflicht, wenigstens seine Familie vor dem Unglück zu schützen, das ihn betroffen hat. Empfehlenswert sei ferner die Errichtung besonderer Kost- und Logishäuser für alleinstehende Personen, um die unendlich schädliche Ueberfüllung der Wohnungen zu vermeiden.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

---

† **Berlin,** 1. Juni. Aus dem hiesigen Zeughause wurde heute nacht ein türkischer Orden im Werte von 24 000 M. gestohlen. Der Dieb hatte sich einschließen lassen und war nach begangener Tat durch Herablassen an einem Seil entwichen.

† **Fürstenwalde,** 1. Juni. Ueber den hiesigen Spar- und Vorschußverein, bei dem, wie gemeldet, 361 000 Mark veruntreut wurden, ist der Konkurs verhängt worden.

† **Nordhausen,** 1. Juni. Ein furchtbares Unwetter entlud sich gestern abend und heute nacht über das Halmetal. In Uthleben wurden zahlreiche massive Gebäude zerstört. Der Kirchturm wurde in der Mitte abgebrochen. Fast alle Dächer sind abgedeckt. Die Ernte ist völlig vernichtet.

† **Bremen,** 31. Mai. Der Verein deutscher Zeitungsverleger machte gestern als Abschluß seiner diesjährigen Hauptversammlung einen Ausflug nach Helgoland. Die Teilnehmer, die mit dem Frühzuge nach Bremerhaven gekommen waren, fuhren mit dem vom Norddeutschen Lloyd gestellten Dampfer „Najade" nach der Insel. Nach einem im dortigen Konversationshause eingenommenen Festmahle, bei welchem der Vorsitzende des Vereins, Dr. Jänecke, einen Toast auf den Norddeutschen Lloyd ausbrachte, worauf der Vertreter des letzteren auf den Verein deutscher Zeitungsverleger toastete, machten die Teilnehmer einen Rundgang um die Insel. Gegen Abend brachte die „Najade" die Teilnehmer nach Bremerhaven zurück, wo sie in der Lloydhalle von den Vertretern der Bremer Makler und der Bremerhavener Presse begrüßt wurden. Später fuhren die Teilnehmer mit dem Zuge wieder nach Bremen zurück.

† **Kiel,** 1. Juni. Die Nachforschung nach den Leichen von dem Torpedoboot „S 126" ist nunmehr endgültig eingestellt worden. Es fehlen Oberleutnant Kayser-Leipzig, die Obermaats Schneider-Berlin und Konach-Leipzig und 14 Heizer und Matrosen. Die Fehlenden hatten wahrscheinlich noch lebend den Ausgang gefunden und sind dann ertrunken. Der Wert des gehobenen Schiffes beträgt 1 200 000 M. Die Bergungsgesellschaft erhielt 250 000 M.

† **Cuxhaven,** 1. Juni. In der letzten Nacht hat bei dem zweiten Feuerschiff ein Zusammenstoß stattgefunden zwischen dem Geestemünder Schooner „Vorwärts" und dem Altonaer Fischdampfer „Diana". Letzterer ist gesunken. Der Kapitän und der Maschinist konnten sich retten. Acht Mann werden vermißt. Rettungsboote, zwei Feuerschiffe, sowie Schleppdampfer von Cuxhaven sind zur Rettung der Schiffbrüchigen ausgelaufen.

† **Eisenach,** 1. Juni. Im Massenprozeß gegen 21 Angeklagte wegen Beteiligung an den Unruhen bei der Reichstagsstichwahl wurden 13 Angeklagte zu insgesamt 32 Wochen Gefängnis, 3 Angeklagte zu insgesamt 130 M. Geldstrafe und einer zu einer Woche Haft verurteilt. Vier wurden freigesprochen.

† **Essen,** 1. Juni. Bertha v. Krupp, die älteste Tochter des Wirkl. Geh. Rats v. Krupp, hat sich mit dem Legationsrat Gustav v. Bohlen u. Halbach, Legationssekretär bei der preußischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle, verlobt.

† **Würzburg,** 1. Juni. Der Professor der katholischen Theologie, Hermann Schell, ist gestern plötzlich an Herzschlag gestorben.

† **Freiburg** (Schweiz), 1. Juni. Bei heftigem Südwestwind brach gestern in dem 15 km östlich von Freiburg gelegenen Dorf Plaffeien Feuer aus. Es standen ungefähr 50 Gebäude in Flammen. Wie heute gemeldet wird, ist das Dorf über Nacht vollständig zerstört worden. 42 Häuser sind eingestürzt, 50 Familien abdachlos. Bei dem Brande trugen zwei Personen schwere Verletzungen davon.

† **Wien,** 1. Juni. Im Hofburgtheater wurde gestern abend das 50jährige Jubiläum Sonnenthals gefeiert, dem Seine Majestät der Kaiser das Kreuz des Franz Josef-Ordens verlieh.

† **Mailand,** 1. Juni. Zur Feier der Eröffnung des Simplontunnels fand hier gestern ein Festmahl statt, an dem der schweizerische Bundespräsident Forrer, Minister Tittoni, Vertreter der Behörden und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Bei dem Mahle sprachen Bürgermeister Ponti, Minister Tittoni und Bundespräsident Forrer.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 2. Juni. 26. Vorst. auß. Ab. **„Der Ring des Nibelungen".** Zweiter Tag. **„Siegfried",** in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 **Uhr,** Ende halb 11 Uhr.

Sonntag, 3. Juni. Abt. B. **71. Ab-Vorst. „Wilhelm Tell",** Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 **Uhr,** Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr.

vom 1. Juni 1906.

Das Depressionsgebiet hat an Ausdehnung zugenommen und bedeckt heute von der Nordküste Irlands aus in breitem Streifen das Nord- und Ostseegebiet bis ins Innere Rußlands; ein Kern mit Luftdruckwerten unter 743 Millimeter lagert über Pommern. Relativ hoher Druck bedeckt das südliche Europa und weist einen Kern mit Ständen über 762 Millimeter über dem Biscaya-Busen auf. In Deutschland hat es gestern überall geregnet und vielfach gewittert; die Temperaturen sind zurückgegangen. Fortdauernd kühles und regnerisches Wetter ist wahrscheinlich.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 1. Juni früh:

Lugano bedeckt 19 Grad; Biarritz dunstig 15 Grad; Nizza Nebel 17 Grad; Triest bedeckt 22 Grad; Florenz wolkenlos 10 Grad; Rom bedeckt 19 Grad; Cagliari wolkenlos 23 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bertha** mit Herrn **Gustav von Bohlen und Halbach**, Legationsrat der Königlich Preussischen Gesandtschaft beim Päpstlichen Stuhl, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Hügel, 31. Mai 1906.

Frau F. A. Krupp
geb. Freiin von Ende.

Landesversicherungsanstalt Baden.

Rechnungsabschluß 1905.

A. Einnahmen.

	M	₰
Beiträge	5 273 819	16
Zinsen (abzüglich 2219.34 M. Rückstände vom vorigen Jahr)	1 384 004	11
Miete für Grundbesitz (darunter 73 247.35 M. durchlaufende Posten, welche den Ausgaben für Dienstgebäude und Heilstätten wieder zugeschlagen sind)	77 250	49
Strafgelder	468	40
Heimbezahlte Aktivkapitalien	2 942 052	37
Sonstige Einnahmen (darunter 403 193.45 M. Barbestand 2c. vom vorigen Jahr)	403 262	64
	10 080 857	17

B. Ausgaben.

Renten	2 883 111	29
Beitragserstattungen	234 598	53
Heilverfahren (darunter 31 592.88 M. für Unterstützung der Angehörigen)	599 055	41
Außerordentliche Leistungen (§ 45 Gesetzes)	8 805	22
Verwaltungskosten (darunter 10 825.15 M. für Quittungskarten und Beitragsmarken, 158 922.32 M. Gebühren der Krankenkassen für den Beitragseinzug, 20 055.87 M. Kontrollkosten, 35 089.85 M. Arztkosten 2c. bei Rentenfeststellung und 10 775.31 M. Schiedsgerichtskosten)	437 718	41
Kapitalanlagen	5 436 394	91
Sonstige Ausgaben (Kursverlust an Wertpapieren)	124	02
Barbestand am Jahresschluß (s. unten)	481 049	38
	10 080 857	17

C. Vermögen.

Kapitalanlagen	37 523 224	17
Grundstücke (Dienstgebäude 340 000 M., Heilstätte Friedrichsheim 1 278 490.31 M., Heilstätte Luisenheim 1 019 794.20 M., Geschäftsgehilfinnenheim Karlsruhe 132 768.05 M.)	2 771 052	56
Inventar (darunter der Heilstätte Friedrichsheim 80 773 63 M., Luisenheim 84 878.18 M. und der Schiedsgerichte 5 394.94 M.)	220 696	85
Vorrat an Naturalien und Materialien in Friedrichsheim und Luisenheim	20 580	90
Barbestand (darunter 1000 M. Bankguthaben und 8815 65 M. Zinsrückstände)	481 049	38
	41 016 603	86

Hiervon gehören dem Gemeinvermögen 1 240 826.28 M.
" " Sondervermögen 39 775 777.58 M.

Karlsruhe, den 23. Mai 1906. A'707

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Baden.

Konkurs-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Gustav Pfeiffer, Holzhändler in Mannheim, gehörenden **Holz-Vorräte**, bestehend in **Latten, Borden** und **Brettern**, im Gesamtwert von ca. Mk. 2 900.— sollen en bloc verkauft werden.

Dieselben lagern bei der Speditionsfirma **Carl Wagishauser, Karlsruhe**, und können daselbst eingesehen werden. A.770

Weitere Auskunft erteilt und Gebote nimmt entgegen

Georg Fischer, Konkursverwalter, **Mannheim.**

Offenburger
Pferde-Lose à 1 Mark
— Ziehung sicher 7. Juni —
Vorteilhafte Gewinnchancen
Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwandt.
Mk. 25000
16 Pferde Mk. 11200
34 Kalbinnen u. Rinder Mk. 8500
u. 350 Gew. Mk. 5300
Bar GELD sofort
Sämtliche Gewinne sind mit 80% in Bar auszahlbar
Los 1 M. | 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstr. 11/15.
In Karlsruhe: E. Dahlemann; J. Heppes; Chr. Wieder; L. Miehe; Fr. Haselwander; E. Flüge.

Schriesheim bei Heidelberg
Lungenheilanstalt Stammberg
f. weibl. Kranke
M. 4.— bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur.
Prospekt d. leit. Arzt
Dr. Schütz.

II. und III. Haupttreffer
M. 5000.— und 1000.—
sowie 500 sonstige Gewinne kamen aus der Weimarblindenlotterie in meine Kollekte und werden sofort bar ausbezahlt. A.788
Für nächste Ziehungen offeriere **Offenburger, Badener, Pfälzer, Knielinger** à 1.—, 11 St. 10.—
Carl Götz
Hebelstraße 11/15 Karlsruhe

Stellenvergebung.

Die Stelle eines **Verwaltungsassistenten** bei dem unterzeichneten Amt (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1900, Zulage 150 M. nach je 2 Jahren, Höchstgehalt 3100 M., mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung) soll alsbald besetzt werden. A.696.3.2

Bewerber, mit der Vorbildung einer Mittelschule, im Alter nicht über 30 Jahren, wollen ihre selbstgeschriebenen Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen binnen 14 Tagen beim städtischen Hochbauamt einreichen.

Bewerber mit einiger technischer Bildung erhalten den Vorzug.

Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen.

Freiburg i. Br., den 28. Mai 1906.

Städt. Hochbauamt.
Thoma.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

A.775.2.1. **Konstanz.** Das uneheliche Kind der ledigen Rentamtsdienerstochter Laura **Seyfert** von Forchheim (Bayern) namens **Ludwig Seyfert**, geb. 4. April 1904, vertreten durch den Vormund Rentamtsdiener **Friedrich Seyfert** in Forchheim, Rechtsbeistand: Rechtsanwalt **Schleich** in Konstanz, klagt gegen den ledigen Gastwirtssohn **Johann Bolte**, zuletzt in Konstanz wohnhaft, jetzt an unbekannten Orten in Amerika, unter der Behauptung, daß der Beklagte Vater des klagenden Kindes sei, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten

1. zur Anerkennung, daß er als Vater des am 4. April 1904 von Laura Seyfert außerehelich geborenen Kindes Ludwig zu gelten habe,

2. zur Zahlung von 480 M. — Vierhundert achtzig Mark — rückständigen Unterhalts samt 4 Prozent Zinsen vom Tage der Klagezustellung,

3. für die Zeit vom 4. April 1906 bis zum vollendeten 16. Lebensjahre des Kindes einen dreimonatlichen vorauszahlbaren Unterhalt von je 60 M. zu entrichten,

4. die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Konstanz auf

Montag den 9. Juli 1906,
vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 29. Mai 1906.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Kreutel.

Aufgebot.

A.671.2. Nr. 7542. **Emmendingen.** Der Landwirt **Ernst Jakob Schillinger** von Malterdingen hat beantragt, den am 7. Mai 1835 geborenen, verschollenen Landwirt **Wilhelm Schillinger**, Jakobs Sohn, von Malterdingen, zuletzt wohnhaft ebenda, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene, der im Juli 1885 infolge einer strafbaren Handlung geflohen ist, wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Donnerstag den 7. Februar 1907,
vormittags 8½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 18. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruch.

A.672.3.2. **Gernsbach.** Das Großh. Amtsgericht Gernsbach hat heute folgendes

Aufgebot

erlassen.

Der Großh. Fiskus, vertreten durch Großh. Amtskasse Rastatt, als Pfändungsgläubiger des aus der unten genannten Urkunde geltend zu machenden Rechtes, hat das Aufgebot des auf **Martin Huck**, ledig, von Michelbach, lautenden Sparbuchs Nr. 12 097 der Bezirkssparkasse Gernsbach, enthaltend ein Einlageguthaben von 147 M. 22 Pf., verzinslich zu 3,6 Proz. vom 1. Januar 1906 an beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag den 21. Dezember 1906,
vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Gernsbach, den 25. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schneider.

Aufgebot.

A.773.2.1. Nr. 16 260. **Baden.** Der Großh. Notar **Schröder** in Baden hat als Verwalter des Nachlasses des am 7. Februar 1906 in Stuttgart verstorbenen Hofrats Dr. med. William Henry **Gilbert**, zuletzt wohnhaft in Baden, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt.

Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Hofrats Dr. med. William Henry Gilbert spätestens in dem auf

Samstag den 29. September 1906,
vormittags ½10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht zu Baden anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.

Die Nachlaßgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Auch haftet ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinen Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.

Für die Gläubiger aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen, sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rechtsnachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.

Baden, den 29. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

Aufgebot.

A.774.2.1. **Konstanz.** Auf Antrag des Schuhmachermeisters Josef **Eberle** in Pfullendorf wird die am 28. Dezember 1849 in Straßburg geborene, ledige Stefanie **Eberle**, welche im Jahre 1873 von Engen nach Amerika ausgewandert und von deren Leben seither keine Nachricht mehr eingegangen sein soll, hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Montag den 10. Dezember 1906,
vormittags 9 Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Konstanz, den 25. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kreutel.

Konkursverfahren.

A.769. Nr. 5400. **Mannheim.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Leonhard**, Inhabers der Firma Leonhard & Kohler, in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Mannheim, den 26. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV:
Rock.

Entmündigung.

A.776. Nr. 3690 II. **Karlsruhe.** Der am 2. September 1857 in Haarburg geborene Taglöhner **August Poppe**, wohnhaft in Karlsruhe, wurde durch Gerichtsbeschluß vom 28. Mai 1906 wegen Trunksucht entmündigt.

Karlsruhe, den 31. Mai 1906.
Thum,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Polizeiwachtmeister.

Die neu errichtete **Polizeiwachtmeisterstelle** ist auf 1. Juli d. J. zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche genaue Kenntnis der einschlägigen Gesetze besitzen, wollen sich unter Vorlage ihres Lebenslaufes und Zeugnisse, sowie unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche **binnen 14 Tagen** schriftlich melden. Die Bewerber sollen nicht über 40 Jahre alt sein. A.771.

Durlach, den 30. Mai 1906.
Der Gemeinderat:
Reichardt.
Dreikluft.

Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt St. Blasien versteigert aus den Domänenwaldungen am A.704.2.

Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Juni d. J.,

jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, im Felsenkeller in St. Blasien im ganzen **10 300 Ster Nadel- und Buchenbrennholz.**

Losverzeichnisse und nähere Auskunft durch das Forstamt.

Wasserversorgung.

Die Gemeinde Eschelbach, Amt Sinsheim, vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren:

Die Erd-, Eisen- und Metallarbeiten für die Herstellung des Rohrnetzes von 4310 m Länge und 50—150 mm Lichtweite, einschließlich Liefern und Einbauen der Schieber, Hydranten usw. A.739.2.

Oeffnung der eingelaufenen Angebote:

Mittwoch den 13. Juni l. J.,
vormittags 9 Uhr.

Vordrucke können von uns bezogen werden, Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer auf.

Heidelberg, den 30. Mai 1906.
Großh. Kultur-Inspektion.

Wasserversorgung.

Die Gemeinde **Plankstadt** vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren:

1. Die **Erd-, Eisen- und Metallarbeiten zur Herstellung des Rohrnetzes.**

Rohrlängen: 9000 lfd. m, Lichtweiten: d = 40 bis 200 mm.

2. Die **Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zementarbeiten zur Herstellung des Wasserturmes.**

Oeffnung der eingelaufenen Angebote 695.2.

Montag den 11. Juni, nachm. 2½ Uhr, auf dem **Rathaus in Plankstadt.**

Vordrucke können von uns bezogen werden; die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf.

Heidelberg, den 26. Mai 1906.
Großh. Kultur-Inspektion.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Kochküchen-Umbau im akademischen Krankenhause in Heidelberg sollen die A.735.3.2

Abbruch-, Grab-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten,
Zement-, Asphalt- und Terrazzoarbeiten,
Steinhauerarbeiten (rot),
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten und Blitzableitung,
Schmiede- und Schlosserarbeiten,
Walzeisenlieferung,
Blechnerarbeiten,
Verputzarbeiten,
Bodenbeläge mit Fliesen (Fabrikat Villeroy u. Boch in Merzig oder Utzschneider u. Jaunez in Wasserbillig),
Wandbeläge mit Fliesen (Fabrikat Villeroy u. Boch in Mettlach bezw. Merzig oder Sächsische Ofen- und Chamottewarenfabrik in Meißen),
Glaserarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Tüncherarbeiten

im Wege öffentlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden.

Arbeitsauszüge werden vom 30. d. M. bis zum 12. Juni d. J. **jeweils nachmittags** von 3½ bis 4½ Uhr im Baubureau (Absonderungshaus des akademischen Krankenhauses, II. Stock, Zimmer Nr. 6) gegen Vergütung der Selbstkosten abgegeben.

Die richtig auszurechnenden Angebote sind spätestens bis **Mittwoch den 13. Juni 1906, vormittags 9 Uhr,** postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift: **„Kochküchenbau"** portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Heidelberg, den 29. Mai 1906.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Die Lieferung von 177 Stück Straßenwärtersdienstbüten ist zu vergeben. A.768

Muster und Bedingungen können bei unserer Expeditur eingesehen, die Bedingungen auch gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit obiger Aufschrift versehen, bis zum

18. Juni, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 40 Stück Wagenhebeböcken soll vergeben werden.

Angebote sind bis **30. Juni 1906, vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zusendung von 1 M. nebst 5 Pf. Bestellgeld bezogen werden. A.789

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1906.
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

A.790. Mit Gültigkeit vom 1. August 1906 wird die Zusatzbestimmung, betreffend die Gebühren für Zollabfertigung, unter Ziffer 5a auf Seite 11 des belgisch-südwestdeutschen Gütertarifheftes 1 durch nachstehende ersetzt:

„Für die Durchfuhr durch das deutsche oder französische Zollgebiet im Verkehr zwischen Belgien und den Uebergangsstationen zur Schweiz (Basel, Basel-St. Johann, Delle transit, Konstanz, Schaffhausen, Singen und Waldshut) werden keine Gebühren erhoben."

Vom genannten Zeitpunkte ab werden daher Durchgangssendungen sowohl in der Richtung aus Belgien nach der Schweiz als auch in umgekehrter Richtung von der Erhebung der Gebühren für die Zollabfertigung befreit, Ortssendungen nach Konstanz, Singen und Waldshut dagegen nicht mehr befreit sein.

Karlsruhe, den 30. Mai 1906.
Großh. Generaldirektion.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

A.772

Mit Gültigkeit vom 10. Juni d. J. wird die Station **Samstagern** der Schweizerischen Südostbahn in das Tarifheft 7 vom 1. IX. 1904 (Verkehr mit den Rhein- und Main-Umschlagsstationen) einbezogen, und zwar mit Frachtsätzen des Spezialtarifs Ia und b, sowie des Ausnahmetarifs Nr. 9 für Kartoffelstärkefabrikate. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrsbureau.

Karlsruhe, den 30. Mai 1906.

Namens der beteiligten Verwaltungen:
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.